

eines Patienten innerhalb kürzester Zeit möglich.

Der Zeitraum zwischen Krankheitsbeginn, Diagnosestellung und dem Beginn einer adäquaten Therapie sollte auch und besonders bei einer rheumatischen Erkrankung kurz sein („window of opportunity“ – strukturelle Gewebsschäden), der begründete Einsatz von Basistherapeutika ehest möglich erfolgen, natürlich immer unter Bedacht auf die Risiken einer Therapie und geografischen Möglichkeiten einer optimalen Patientenbetreuung! Die Behandlung sollte immer in Abwägung des Wissensstandes und der Erfahrung des Arztes, am besten im Konsens mit Rheumatologen oder rheumatologisch versierten allgemeinen Internisten erfolgen (Tab. 2).

Die Erwartung der Patienten ist rasche Symptombefreiheit, das heißt: Schmerzstillung, Schwellungsminderung, Verbesserung der Beweglichkeit.

Besonders im Zweifelsfall oder bei komplizierten Verläufen ist es wichtig, Patienten einem Rheumatologen vorzustellen, um die Diagnose und eine begonnene The-

rapie zu reflektieren und gegebenenfalls zu optimieren.

BARRIEREFREIE KOMMUNIKATION

Unter Bedachtnahme auf die Risiken einer Therapie wird es im Interesse der Erkrankten manches Mal notwendig sein, bereits in der Primärmedizin mit Medikamenten aus dem Bereich der Basistherapie zu beginnen. Damit wird dem Patienten geholfen, das „window of opportunity“ genutzt und eine bestmögliche Therapie sichergestellt.

Mit dieser Vorgangsweise kommt die Allgemeinmedizin ihrer Aufgabe als Primärversorger bestmöglich nach. Der Facharzt wird durch zielgerichtete Zuweisung optimal eingebunden und die AM kann die Weiterbehandlung einer oft chronisch verlaufenden Erkrankung im Sinne ihres Versorgungsauftrags wahrnehmen. Gestärkt würde dieses Vorgehen durch eine barrierefreie Kommuni-

kation mit Rheumatologen. Um die rheumatologisch-fachärztliche Versorgung zu verbessern und wohnortnahe Versorgung anbieten zu können, wird es notwendig sein, ausreichend viele Rheumatologen mit Kassenverträgen auszustatten!

Die Allgemeinmedizin ist bestrebt, fachärztlich-rheumatologische Expertise in unsere Diagnostik und Therapie einzubauen, wir können und dürfen uns aber besonders in Anbetracht der Niederlassungssituation nicht davor scheuen, im Interesse unserer Patienten auch in unserem Fach beste Therapie anzubieten.

Gute Ausbildung, Erfahrung einerseits und gute Kommunikation zwischen Allgemeinmedizin und Facharzt andererseits ist wichtig und sollte im Interesse unserer Patienten intensiviert werden!

Dr. PETER KUFNER
Arzt für Allgemeinmedizin, Innsbruck
Honorarprofessor für Allgemeinmedizin,
Medizinische Universität Innsbruck
peter.kufner@i-med.ac.at



PATIENTENBERATUNG/SELBSTHILFEGRUPPE

help 4 you company – Kompetenzzentrum Rheuma, Orthopädie und Nervenschmerz

Die help 4 you company wurde 2003 von Sabine Waste gegründet, die selbst an schwerer rheumatoider Arthritis erkrankt war. Wichtigstes Anliegen der help 4 you company ist es, Patienten mit Beratung und Bildung aktiv zu unterstützen sowie die Vernetzung von Ärzten und Patienten zu fördern. Werden Sie Experte für Ihren eigenen Körper, denn wer gut informiert ist, hat mehr Möglichkeiten.

Die help 4 you company organisiert regelmäßig Beratungstage mit Fachärzten zu den Themen Rheuma, Orthopädie und Nervenschmerz. Patienten, aber auch Ärzte werden bei der rheuma.orthopädie^{aktiv} Akademie aktiv informiert. DFP-Punkte können bei den meisten Veranstaltungen erworben werden. Es gibt auch die Möglichkeit der persönlichen Beratung.

Der jährliche rheuma.orthopädie^{aktiv} Kongress für Patienten und Ärzte in der Orangerie Schloss Schönbrunn bietet neben hochkarätigen Fachvorträgen eine umfangreiche Rheuma- & Orthopädie-Ausstellung, in der man Gelenksimplantate an- und begreifen kann und sich über Rehabilitationsmöglichkeiten informieren kann.

help 4 you company –
Verein für aktive Patienten- und Ärztebildung
Zentagasse 11/1/6/26, 1050 Wien
info@help4youcompany.at,
www.help4youcompany.at

Rheumalis

Keineswegs nur eine Krankheit älterer Menschen – wie allgemein angenommen –, sondern auch Kinder und Jugendliche mit der Diagnose juvenile idiopathische Arthritis (JIA) betreffend, doch leider wird das viel zu oft vergessen. Und dabei betrifft es nicht nur das einzelne Kind, sondern auch die gesamte Familie in der ganzen Breite der gesellschaftlichen Vorurteile und Problemstellungen im Alltag.

Genau aus dieser Erfahrung heraus gründete Karin Formanek, selbst Betroffene, 2004 die Selbsthilfegruppe Rheumalis und agiert österreichweit.

Zu dem Tätigkeitsbereich zählt Information, Beratung, Unterstützung und Hilfestellung mit der Diagnose, der Erkrankung, der seelischen Belastung, Umgang mit Ämtern und Behörden sowie Öffentlichkeitsarbeit, um ein verstärktes Bewusstsein für diese Erkrankung zu wecken.

Monatliche Gruppentreffen, Informationstage, Rheumalis-Express-Zeitschrift, ein eigenes Kinderbuch, Hintergrundinformationen, sowie eine von Ärzten und Therapeuten betreute Therapiewoche runden ein vielfältiges Angebot ab.

Informationen unter:
SHG Rheumalis, Karin Formanek
Selbsthilfegruppe für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Angehörige
www.rheumalis.org
shg_rheumalis@yahoo.com